

Mit einem gelungenen Jahresbericht kann die Bibliothek ein positives Bild ihrer Arbeit vermitteln und ihr Image gezielt beeinflussen. Außerdem geben Jahresberichte Rechenschaft über die in der Bibliothek eingesetzten Finanzmittel. Weiter ist der Jahresbericht bei Sponsoring- und Fundraising-Aktionen als eine Art Aushängeschild einsetzbar und schließlich ein Instrument, um Jahresziele zu benennen, welche die Bibliothek dann mit dem Gemeinde-/Stadtrat vereinbart und umsetzt.

Adressaten

Adressaten sind einerseits Vertreter der Kommune wie Bürgermeister, Gemeinde-/Stadtrat, Kultur- und/oder Schulausschuss, die Verwaltung, die Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, lokale, regionale und überregionale kooperierende Einrichtungen, Schulen sowie die Presse. Andererseits auch die Benutzer, die sehen: „Das leistet meine Bibliothek.“ Auch nach innen kann der Jahresbericht Wirkung entfalten, wenn die Mitarbeiter sich mit ihrer Einrichtung identifizieren. Diese genannten Adressaten haben unterschiedliche Perspektiven: Die Kommune legt Wert auf die sinnvolle Verwertung der Finanzmittel, wofür sie der Bevölkerung Rechenschaft schuldig ist, die Presse

interessiert sich für besondere und öffentlichkeitswirksame Ereignisse, die Benutzer für Angebote und Dienstleistungen, und intern erfahren die Mitarbeiter, ob vereinbarte Leistungen erfüllt wurden, und schließlich werden neue Ziele gesetzt.

Datenbasis

Als Basis dienen generell die Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik DBS, vor allem: Bestand, Entleihungen und Leserzahl. Einige Bibliotheken führen durchgängig während des gesamten Jahres ergänzend ein monatliches Berichtswesen (zum Teil mit den Betriebsvergleich-Berichtsbögen der Bertelsmann Stiftung), andere ermitteln separate Statistiken (z.B. Führungen). Trotz der unbestrittenen Aussagekraft von Zahlen sollte der Jahresbericht nicht in einen Zahlenfriedhof ausarten. Es ist sinnvoll, das verwendete Zahlenmaterial gezielt auszuwählen und gut zu dosieren. Weiter erscheint es zweckmäßig, vor allem positive Zahlen herauszugreifen. Negative Zahlen müssen deswegen nicht unter den Tisch fallen, sondern es empfiehlt sich vielmehr, schlechte Ergebnisse zu erklären und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Generell gilt: Zahlenmaterial ohne Erklärung trägt vor allem zur Verwirrung bei und führt eher dazu, dass der Empfänger den Jahresbericht ungelesen auf die Seite legt. Die Bibliotheksleitung sollte die Zahlen in Tabellenform präsentieren, schließlich interpretieren, die Ergebnisse erläutern, Zusammenhänge herstellen, Schlüsse ziehen und Trends ableiten. Besonders aussagekräftig sind Entwick-

lungen im Vergleich zum Vorjahr oder Mehrjahresvergleiche. Veränderungen sollten, wie bei Geschäftsberichten der Wirtschaft, möglichst anschaulich in +/- Prozent oder grafisch als Entwicklungskurven dargestellt werden. Um eine Bewertung der Bibliotheksleistung zu ermöglichen, hat es sich bewährt, Richt- und Sollwerte bzw. Vergleichswerte einzubinden (Bayerische Richtwerte, Durchschnittswerte, Minimal- und Maximalwerte des BIX). Anhand dieser Richtzahlen wird deutlich, in welchen Bereichen die Bibliothek im Vergleich gut dasteht und wo Verbesserungsbedarf besteht.

Tue Gutes und rede darüber! Jahresberichte in öffentlichen Bibliotheken

Jahresberichte gelten als bewährtes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und dienen der aktiven Informationspolitik. Sie präsentieren Angebote und Leistungen der Bibliothek sowie die besonderen Highlights in komprimierter, positiver, ansprechender und überzeugender Form und stellen deren Bedeutung im Rahmen der Kultur- und Bildungsarbeit der Kommune heraus.

Von Sabine Teigelkämper

Trotz der Aussagekraft von Zahlen und Tabellen sind Grafiken oft anschaulicher. Dergestalt aufbereitete Daten erzeugen beim Leser ein Bild, er nimmt die Information besser wahr und behält sie leichter. Zudem lassen sich Strukturen und Entwicklungen verdeutlichen.

Gestaltungsmöglichkeiten

Wegen der oft entscheidenden Wirkung des Jahresberichtes sollten Konzept und Gestaltung wohl überlegt sein: Wer sind die Adressaten? Was sind die zentralen Botschaften, Inhalte und Schwerpunkte der Bibliothek? Welches Bild von der Bibliothek soll beim Leser ankommen und welche grafischen Darstellungen und Fotos sind geeignet? Der Umfang des Jahresberichtes kann je nach Größe der Bibliothek und lokalen Erfordernissen sehr unterschiedlich ausfallen, die Spannweite beträgt 2 bis 10 Seiten.

Konstante Rubriken können sein: Angebote (alle Service- und Dienstleistungen der Bibliothek, Schwerpunkte des Bestandes), Nutzung (Nachfrage), Neuerungen, Ziele für das nächste Jahr, zusätzliche Leistungen, die personelle Situation, Defizite und Forderungen. Lückenlose Vollständigkeit ist nicht zwangsläufig notwendig. Wechselnde Schwerpunkte und Neuerungen rufen mehr Interesse und Wirkung hervor: z.B. Highlights, eine Neukonzeption des Jugendbereiches (Young Library), neue Angebote wie die Neugestaltung der Homepage oder attraktive Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit. Eine zu große Ähnlichkeit des Jahresberichtes zur Ausgabe des Vorjahres kann langweilig wirken, wird aber von manchen Kommunen trotzdem gewünscht (hier sind lokale Besonderheiten zu berücksichtigen).

Entscheidend ist der Grundtenor des Schreibstils; der Jahresbericht sollte interessant zu lesen sein. Jammern und Negatives beklagen führt meistens nicht zum gewünschten Erfolg, das Herausstellen von positiven Leistungen und ein optimistischer Stil wecken eher Interesse und Wohlwollen. Die Kommunen investieren vor allem in aktive Einrichtungen mit positiver Ausstrahlung; deswegen ist es oft sinnvoller, mittels Jahresbericht öffentlichkeitswirksame Angebote darzustellen, statt Defizite aufzuzeigen.

Prinzipien, welche für die Pressearbeit gelten, sind auch für das Abfassen von Jahresberichten sehr geeignet. Angemessen sind eine sachliche, einfache, kurze, prägnante und dort wo passend, bildhafte Sprache und griffige Formulierungen. Ein aktiver Stil (Verben) ist besser als Passivstil (Verwendung von „man“ oder „wurde“, Partizipkonstruktionen, Substantiven v.a. mit -keit, -heit, -ung). Auch die bibliothekarische Fachterminologie (vgl. ASB, OPAC, aktive Leser) kommt in der Regel nicht gut an. Geeignet, um Interesse zu wecken, sind Stimuli wie Fotos oder ein humorvoller Einstieg („Bücher, die mir geholfen haben: das Kochbuch meiner Mutter und das Scheckbuch meines Vaters“ in Hammelburg). Auch kreative Cliparts wecken Interesse, z.B. die „Ausleihbelastung“ der Bibliotheksmitarbeiter/-innen durch einen anschaulichen Cartoon dargestellt (Gewicht hebendes Männchen) und die Ausleihen/Rücknahmen in „kg/Stunde“ berechnet (in Marktheidenfeld).

Vor allem sollte der Jahresbericht übersichtlich gegliedert sein, z.B. in die Rubriken Überblick, Textteil, Schluss mit Perspektiven und Zielen für die Zukunft. Bei längeren Ausführungen ist ein vorangestelltes Inhaltsverzeichnis empfehlenswert und die wichtigsten Informationen sollten in Kürze zusammengefasst am Anfang stehen. Einleitung und Schluss erzielen besondere Aufmerksamkeitswirkung und sollten deswegen pointiert und interessant geschrieben sein. Zwischenüberschriften und griffige Schlagworte halten das Interesse wach und motivieren zum Weiterlesen. Den mittlerweile stark visuell geprägten Rezeptionsgewohnheiten der meisten Menschen kommt eine ansprechende optische Gestaltung entgegen: farbiges Layout, Fotos und in den Text eingebaute aussagekräftige Grafiken und Tabellen. Dem Jahresbericht beigelegte Presseberichte dokumentieren die Jahresleistung der Bibliothek – quasi von außen gesehen.

Beispiele aus der Praxis

Die folgenden Jahresberichte von Bibliotheken stellen die vorab erläuterten Prinzipien exemplarisch dar, darunter einige Beispiele von Teilnehmern der AG Bibliotheksmanagement Franken, die diese im Rahmen eines Arbeitstreffens präsentierten.



DIE AUTORIN
Sabine
Teigelkämper, M. A.,
Bayerische
Staatsbibliothek,
Landesfachstelle
für das öffentliche
Bibliothekswesen,
Außenstelle Würzburg

Stadtbücherei Coburg (Oberfranken)

- Vorbemerkung (die wichtigsten Ereignisse des Berichtsjahres herausgestellt)
- Personal
- Haushaltsmittel
- Bestand und Neuerwerbungen
- Entleihungen
- Kunden
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen
- Schwerpunkte der weiteren Arbeit

Der Jahresbericht dient der Vorlage vor dem Kultur- und Schulsenat des Coburger Stadtrates und ist gleichzeitig eine Art Chronik der Bibliotheksarbeit. Dem Textteil sind im Anhang ausgewählte Presstexte und eine Seite mit Fotos beigefügt. Die Bibliotheksleiterin stellt den Jahresbericht im internen Kollegenkreis vor, verteilt diesen an die verschiedenen Ämter, an andere Bibliotheken und an Ehrenamtliche. Beim mündlichen Vortrag vor dem Kultur- und Schulsenat kommen nur ausgewählte Schwerpunkte zur Darstellung.

Stadt- und Schulbücherei Gunzenhausen (Mittelfranken)

Hier dienen die jährlichen Jahresberichte sowohl der Darstellung des Leistungsangebotes (Rechenschaftsbericht, Leistungsbilanz) der Bibliothek als auch dem jährlichen Abgleich der Ziele zwischen Bibliothek und Stadt. In letztgenannter Funktion ermöglicht der Jahresbericht die Weiterentwicklung des Leitbildes – es gibt in der Stadt- und Schulbü-

cherei Gunzenhausen zwar kein ausgearbeitetes Leitbild, allerdings ein Rahmenkonzept aufgrund einer Mitarbeiterbefragung, das die Bibliothek 1999 erstmals öffentlich vorstellte. Seit der Neuausrichtung des Jahresberichtes wird ganz bewusst aufs Jammern und Klagen über Negatives verzichtet, vielmehr beinhaltet der Jahresbericht positive Leistungen. Wichtiges Gestaltungselement ist die Ansprache der Adressaten mit bunten Fotos und Grafiken. Der Umfang beträgt ca. 10 Seiten und einer der Grundsätze lautet: so wenig Zahlenmaterial wie möglich. Der Jahresbericht setzt sich aus jährlich gleich bleibenden Blöcken zusammen:

- Zahlenblock und Grafiken
- Schwerpunkte
 - 2004: Öffentlichkeitsarbeit (Neugestaltung der Homepage, Auswahlverzeichnisse, neue Young Library)
 - 2005: Umbau der Kinderabteilung
- Ziele und deren Umsetzung: z.B. die Bücherei als Informations- und Lernort; Leseförderung und Medienkompetenz
- Highlights und Vorschau

Stadtbibliothek Hammelburg (Unterfranken)

Komprimiert auf 4 Seiten werden die zentralen Informationen aus dem Berichtsjahr zusammengefasst und angereichert mit ansprechenden bunten Grafiken, Fotos, Zahlen und Fakten als Einschub. Im hauptsächlichen Textteil sind die Schwerpunkte ausführlich beschrieben.

Bibliothek Markt Höchberg (Unterfranken)

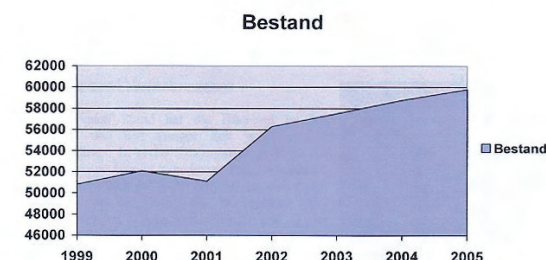
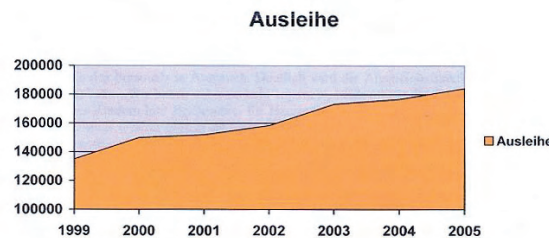
- Jahresrückblick
- Highlights (z.B. die Einführung des Web-OPAC Findus, gestiegene Besucher- und Ausleihzahlen)
- Jahresergebnis in Zahlen (gleichbleibende Kennzahlen in jedem Jahr: Entleihungen, aktive Leser, Besucher, Umsatz, Öffnungszeiten, Veranstaltungen)
- Grafiken: Bestand und Ausleihe
- Ausblick: z.B. Ergebnisse einer Besucherumfrage, geplante Bestandsschwerpunkte, Optimierungsmöglichkeiten, geplante Neuerungen

Der Jahresbericht wird von der lokalen Presse aufgegriffen (mit Foto) und es gelingt auf diesem Weg, neue Leser für die Bibliothek zu gewinnen.

Entwicklung seit 1999:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Bestand	50825	52087	51123	56291	57511	58766	59780
Ausleihe	135046	150032	151925	158382	173300	176707	184240

Sprunghafte Ausleihsteigerungen gab es im Jahr 2000 (Umbau und Renovierung der Bücherei), im Jahr 2003 und im Jahr 2005. Die erneute Steigerung ist nur zum Teil auf die Ausleihaktion zum Umbau der Kinderabteilung zurückzuführen. Der Anstieg bei der Bestandszahl kommt dadurch zustande, dass neue Medien verstärkt angeschafft wurden.



Aus dem Jahresbericht Gunzenhausen

Jahresrückblick 2005

Das Resümee der Stadtbibliothek Hammelburg für das Jahr 2005 in Kürze: weniger Medien, weniger Entleihungen, weniger Leser, aber mehr Besucher: Und: laut Umfrage sind 87% der Leser mit der Bibliothek sehr zufrieden und 32% zufrieden.

Die umfangreichen Statistikdaten liegen jetzt vor und geben Auskunft über die Entwicklung der Bibliothek im vergangenen Jahr.

Das Medienangebot:
Die Bibliothek hatte Ende 2005 einen Bestand von 26.666 Medien und damit deutlich weniger als in den beiden vergangenen Jahren. Konnten vor 5 Jahren beispielsweise noch 2785 neue Medien angeschafft werden, waren es – bei sinkendem Etat und steigenden Buchpreisen – 2005 nur noch 1908 Neuzugänge.
Der Grundbestand an DVDs wurde planmäßig um 80 auf 194 weiter ausgebaut. Unverhofft kamen 30 neue Spiele durch das Spielefest der Bucherei zugute.

Die Nutzung:
Die Zahl der Entleihungen ging im Vergleich zum letzten Jahr um fast 4 % zurück. Alarmierend ist aber ein Vergleich mit den weiter zurückliegenden Jahren: seit 2002 verzeichnet die Bibliothek einen Ausleihrückgang von 11 %.

Die Gründe dafür sind vor allem fehlende Aktualisierungen und Neuschaffungen. Hier machen sich langfristig Etatkürzungen und Erhöhung der Jahresbeiträge bemerkbar. Im Vergleich mit anderen Bibliotheken liegt Hammelburg aber erfreulicherweise mit 101.730 Entleihungen im Jahr immer noch im oberen Bereich.

Die Kunden
Auch die Zahl der eingetragenen aktiven Leser (die mindestens einmal im Jahr Medien ausgeliehen haben) hat sich verringert. Im Widerspruch dazu ging aber interessanterweise die Zahl der Besucher weiter nach oben: 73166 mal kamen Menschen in die Bucherei – zum Ausleihen, Informieren, Zeitung lesen, Spielen, Surfen. Das sind 15 % mehr als vor 5 Jahren!

Entleihungen 2001 - 2005

Jahr	Entleihungen
2001	~105000
2002	~100000
2003	~95000
2004	~90000
2005	~95000

Entleihungen der Leser über 50 J.

Jahr	Entleihungen
2000	3317
2001	3576
2002	8230
2003	8894
2004	10351
2005	11592

Gegen den Trend erhöhte sich auch die Zahl der Leser ab 50 Jahren. Diese Lesegruppe hat 2005 – trotz allgemeinem Ausleihrückgang – wesentlich mehr entliehen als in den Vergleichsjahren. Auch bei den Kindern unter 10 Jahren ist dieses Phänomen zu beobachten. Hier zeigt sich, dass das Leitbild der Bibliothek greift: Lebenslanges Lernen und Leseförderung sind die wichtigsten Aufgaben. Die Bedeutung der Bibliothek als Lern-Ort nimmt zu.
Das beweist auch die Nutzung der Sachbücher: am meisten werden Lernhilfen und Bücher zu Ausbildung und Beruf mitgenommen, bei den Kinderbüchern sind es Bilderbücher und Bücher für Erstleser.

Jahresbericht Hammelburg

Stadtbücherei Kitzingen (Unterfranken)

Hier legt die Kommune im Rahmen der Verwaltungsreform Wert auf eine formularisierte und verwaltungsadäquate Gestaltung des Jahresberichtes und die Konzentration auf festgelegte Bereiche: Medien, Nutzung, Öffentlichkeitsarbeit, Ausblick anhand von punktuell herangezogenen Zahlen, Darstellung von Schwerpunkten, Neuerungen und Entwicklungen (prozentual) samt Begründung sowie kritischen Punkten, Wünschen und Problemen. Dieses gleichbleibende Format der Jahresberichte ermöglicht Vergleichbarkeit zwischen den städtischen Einrichtungen.

Stadtbibliothek Lohr am Main (Unterfranken)

- jedes Jahr gleichbleibende Struktur: Medienbestand, Statistik, Dienstleistungen, Internet, Entwicklungen und Ziele

Jahresstatistik 2005

Stadtbibliothek Lohr a. Main

- Medienbestand
- Statistik
- Dienstleistungen
- Internet
- Entwicklungen und Ziele

Stadtbibliothek im Alten Rathaus, Marktplatz 1, 97816 Lohr a. Main
Tel. 09352 / 848-484, Fax 09352 / 848-488, E-Mail: stadtbibliothek@lohr.de, Internet: www.lohr.de/stabi

**Jahresstatistik
Stadtbibliothek
Lohr am Main**

- optisch ansprechend gestaltet, mit vielen bunten Grafiken, die einen Überblick und eine Leistungsanalyse über mehrere Jahre hinweg ermöglichen
- eingeschoben sind hervorgehobene Hinweise zur Tendenz des Folgejahres, z.B. „zum Jahresende soll der Bestand xy Medien zählen“
- Hinweis auf durchgeführte Veranstaltungen
- Ziele, z.B. 2006: durch kompetente Literatur- und Medienvermittlung das Lesen fördern und Orientierung in der Medien- und Informationsvielfalt geben; Neue Medien weiterhin berücksichtigen: vor allem CD-ROMs und DVDs

Stadtbücherei Marktheidenfeld (Unterfranken)

Der Jahresbericht der Stadtbücherei Marktheidenfeld ist im Internet abrufbar und umfasst die Schwerpunkte: Jahresergebnis in Stichpunkten, unser Medienangebot, unser Service, unser Veranstaltungsangebot sowie einen Ausblick auf das folgende Jahr. Eine Überblickstabelle und grafische Darstellungen veranschaulichen die Ergebnisse. Internetadresse:

www.marktheidenfeld.de/kultur/buecherei/jahresbericht/index.html

Vermittlung

Hiermit ist die zielgruppengerechte Bekanntgabe des Jahresberichtes in der jeweils geeigneten Form gemeint, was oft erst nach dem Placet des Bürgermeisters möglich ist. Vermittlung bedeutet: Veröffentlichung in der Presse, Präsentation des Jahresberichtes im Internet, die Übermittlung an relevante Multiplikatoren und vor allem auch die mündliche Vorstellung bei kommunalen Sitzungen durch die Bibliotheksleitung, was in jedem Fall empfehlenswert ist.

Mögliches Vorgehen bei mündlicher Präsentation:

- Jahresbericht als Tischvorlage verteilen
- in einem Kurzvortrag die Schwerpunkte darstellen
- in einer anschließenden Diskussionsrunde Fragen beantworten

Die Informationen aus dem Jahresbericht lassen sich auch gut im Rahmen einer Dia-Show mit Bildern präsentieren.